

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Schwerin (im Mecklenburgischen).

Am 1. April 1831.

Misce stultitiam consiliis brevem;
Dulce est desipere in loco.

HOR. SENT.

Wenn ich wollte, könnte ich recht wehmüthig werden, aber man würde mich auslachen; wenn ich wollte, könnte ich recht sarkastisch werden, aber man würde mich hassen. Und ich bin, wie wohl jeder Schweriner, ein guter Mensch, und mag mich gern lieben und loben lassen. Ich freue mich, wenn die Leute mich für human halten, wenn sie Vorliebe für Kastenwesen für Liebe zum Nächsten ansehen, und es könnte meiner Freimüthigkeit gar nicht schaden, wenn sie sich die Lokalberichte im freimüthigen Abendblatte mehr zum Muster nähme. Ich will mir Mühe geben, ein noch besserer Mensch zu werden als ich schon bin; es soll mir nicht schwer fallen, meinen Patriotismus zu cultiviren, und ich werde es bald dahin gebracht haben, über „Schaf- und Rindviehzucht“, „Schweizerkühe und Stadttheater“, über „Missionen, Moral“ und „Grabower Buttermarkt“ eben so gut schreiben zu können wie der beste mecklenburgische Referent des Herrn Väternsprung. Meine Kritiken über Schauspieler sollen, wo möglich, die besten seyn, wenn sie auch nicht vom Besten sind. Ich werde recht oft nach Ostorf gehen, um nichts zu denken und nichts zu sprechen. Da ich mich keiner Stimme zu erfreuen habe und also mit Recht Anspruch auf den Gesangverein machen kann, so will ich mich in denselben aufnehmen lassen. Betritt wieder eine schöne, und gefällige Schauspielerin die Breter ohne Kunstanlage und Talent, so will ich so gut wie jeder Verehrer des schönen Geschlechtes, meine beiden Hände an einander schlagen und in meiner Recension recht warm zu ihrem Lobe werden. Dieß Alles will ich thun in der edlen Absicht, unter meinen Mitbürgern beliebt zu werden; sollte sich es aber dennoch erweisen, daß meine Kraft zu schwach gegen meinen guten Willen ist, und ich wieder auf die entgegengesetzten, ungeselligen Laster verfallen, so lege ich mir selbst harte Buße auf und will ganze vier Wochen hintereinander das freie Abendblatt von vorn bis hinten durchlesen und zwar immer Abends vor dem Niederlegen.

Seit meinem letzten Berichte in diesem Blatte sind in Schwerin recht viele Sachen vorgefallen, die wohl der Erwähnung verdienen. Nachdem im verwichenen Jahre Subscription-Bälle und Theater aufgehört, ist Schwerin auf seinem alten Flecke stehen geblieben. Am Collegiengebäude ist nach wie vor gebauet worden, während man das Rathhaus auf dem altstädtischen Markte täglich älter werden läßt, ohne daß es gerade schöner wird. Als Rechtgläubiger glaube ich gern, daß ersteres noch mit der Zeit fertig und letzteres sich bereits neu aus den Trümmern erheben wird.

Wie verlautet, wird die Bevölkerung dieser guten Stadt immer zahlreicher und nimmt mit der Zahl der Aerzte, Juristen und Theologen auch die der Armen und Dürftigen sichtlich zu. Irrreligiöse Leute muß es hier auch wohl geben, denn Tractatenwesen und sonstige Sykophantereien halten es bisweilen für nothwendig, durch ihr weiches Futterkraut die abweichenden Schafe des Herrn in die bequeme Hürde des

soi-disant wahren evangelischen Glaubens hinein zu locken. Auch mir wollte eine gute alte Frau, die jeden Morgen mein Haus mit Kraut versorgt, unter ihrer grünen Waare einst ein ähnliches Seligkeit-Recept zubringen; als ich sie aber fromm darauf aufmerksam machte, daß sie auch Unkraut umherzutragen anfange, schüttelte sie vor Schreck den ganzen Inhalt ihres Körbchens und mithin auch das Tractätlein aus.

Frühling und Sommer gingen uns, wie gewöhnlich, geräuschlos und ohne erhebliche Vorfälle vorüber. Wer Bildung und Geld besitzt, geht im Sommer auf Reisen, wie es der Geist der Zeit und die fortschreitende Cultur erheischen; doch auch recht Viele gibt's, die ohne Bildung in die Bäder, vornehmlich nach Doberan, reisen und dort bei ronge et noir das Bad theuer bezahlen oder sich bezahlen lassen. Auch Ref. ist der lieben Bildung und seiner Gesundheit wegen in dem herrlichen Badeorte gewesen, wo er Schauspiel und Pferderennen, die Ostsee und die Bank besuchte und die Pariser Julitage zuerst in den Zeitungen fand. Wem von uns abnte es damals, daß der Freiheitsswindel auch noch in den Köpfen des Schweriner Plebs eine Gastrolle spielen würde? Hätte ich da schon gewußt, daß das Prachtexemplar jener heiligen Original-Revolution bei uns in Holzschnitt karikirt und durch manchen unsaubern Steindruck auf das Fell Bessergesinnter lithographirt werden würde — ich hätte mich im Logirhause zu Doberan, wo ich so theure Freuden hatte, nur halb so freuen können! — Statt des sonst üblichen Unterhaltungs-Ködners: „Es ist eine schöne Witterung heute!“ bedient man sich jetzt der tiefsinnigen Frage: „Haben Sie schon die neueste Zeitung gelesen?“ und eine deutsche Volks- oder National-Conversation ist zum Zerspinnen angesponnen. Die Menschen geriethen vornehmlich in jenen Tagen so tief in die Politik hinein, daß es am Ende ordentlich für unpolitisch gehalten werden konnte, über Politik zu reden. Ursache zu allgemeinem Mißvergnügen gegen die bestehende Ordnung der Dinge ist in unserem lieben Vaterlande wohl wenig oder gar nicht vorhanden. Es verdient wenigstens nicht übersehen, vielmehr anerkannt und beherzigt zu werden, daß der Landesherr, väterlich gesinnt, nur das Gute will und der ganze Lauf seiner Regierung bisher segensreich und heilbringend gewesen. Seine Grundsätze sind auf Humanität und Gerechtigkeit basirt, und es findet sich bei uns auf keinem Fall Grund zu gewaltsamen Gegenmitteln und Eingriffen. Auch werden dem verehrten Fürstengreife in unserer Mitte überall Beweise reiner Liebe und Anhänglichkeit gegeben, und selbst die unruhigen Anstritte, die wir, zu unserm Leidwesen hier erleben mußten, dienten dazu, eine Gelegenheit mehr an den Tag zu fördern, unsere Treue in das beste Licht zu setzen. Ruhestörer, aus allerlei zusammengelaufenem Gesindel der untersten Volksklasse bestehend, hatten eine am 19. September 1830 in dem Münzhause ausgebrochene Feuersbrunst zur Ausführung frevlerischer Absichten benutzen wollen. Angeblich waren sie gegen die Vorsteher des Münzwesens, wegen eingeführter Veränderung in Harnisch gebracht; im Grunde aber war es nur ein Vorwand, vermittelt dessen die Fingerfertigkeit dieser Bösgesinnten freien Spielraum sich zu erlangen gedachte. Der Beistand des Militärs unterdrückte das sträfliche Beginnen, und durch Errichtung einer Communalwache ist Ruhe, Ordnung und Sicherheit wieder hergestellt worden.

(Die Fortsetzung folgt.)